

Polaer Tagblatt

erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anklagungen (Ausserhalb) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Anklagen werden mit 30 h für die einzelnen Teile mit 50 h für die Zeitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein festgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für jede und sobald eingestellte Ausserate wird der Betrag nicht zuverlastet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmotic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenive 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugskondition: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 5 h. — Einzelvergleich in allen Traßen. —

Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmotic, Pola, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Donnerstag 12. Oktober 1911.

= Nr. 1987. =

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Telexgramme des offiziellen Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Türkischer Angriff auf Tripolis.

G a u d o n, 11. Oktober. Wie Telegraph Mail aus Tripolis meldet, verliefen mehrere tausend Türken in der Nacht auf den 10. d. einen Angriff auf die Stadt, wurden jedoch gegen Morgen von den Scheinwerfern der Kriegsschiffe entdeckt und durch heftiges Feuer der Besatzungsstruppen, das durch das Feuer der Schiffe unterstützt wurde, zurückgeworfen.

M o m, 11. Oktober. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis vom 10. d.: In der Nacht vom 9. auf den 10. d. wurde der italienische Posten, der die Schäfte von Vomeliane bewachte, von Türken angegriffen. Nach halbstündigem Feuer zogen sich die Angreifer unter Zurücklassung von Toten und Verwundeten sowie mehrerer Gewehre zurück. Ein verwundeter Turke, der gefangen genommen wurde, erklärte, die Streitkräfte der Angreifer waren aus zwei Buluk Infanterie und einem Buluk Kavallerie zusammengesetzt. Die Schäfte von Vomeliane wurden auch von der Artillerie der Kriegsschiffe „Sardegna“ und „Carlo Alberto“ gebedeckt, die infolge der vorher kombinierten Signale feuern konnten. Die italienischen Matrosen bewiesen viel Mut und große Kämpflichkeit. Die bei Sonnenuntergang durchgeföhrte Rekonnoiterung ergab, daß das ganze Terrain vor der italienischen Front frei sei.

M a i l a n d, 11. Oktober. „Corriere della Sera“ meldet aus Tripolis vom 7. d. d. : Die türkischen Truppen zerstreuten sich beim Rückzug nach vier Richtungen. 1000 Mann mit Geschützen befinden sich fünf Stunden von Tripolis, eine andere Gruppe, 600 oder 700 Mann noch drei Stunden weiter. Oberkommandant General Munit Poscha hat mit dem Generalstabchef und dem Artilleriekommandanten Obersten Riamal und einigen hundert Mann den Weg nach Sanja gegen die tunisische Grenze eingeschlagen, wendete sich jedoch später gegen Süden und scheint sich in Gadiun zu befinden.

Gesunkene italienische Kriegsschiffe.

N o n s a n t i n o p e, 11. Oktober. Seit einigen Tagen ist das Gerücht verbreitet, daß zwei oder drei italienische Kriegsschiffe vor Tripolis gesunken seien. Noch verichert heute auf Grund authentischer Nachrichten, daß drei große Kriegsschiffe durch Geschüsse der Küstenbatterien von Tripolis zum Sinken gebracht wurden.

Proklamation an die Bewohner von Tripolis.

M o m, 11. Oktober. „Messaggero“ veröffentlicht eine Proklamation des Admirals Farabolli an die Bevölkerung von Tripolis, wonach die Besiegung von Tripolis angezeigt und erklärt wird, daß für den durch die Bombardierung entstandenen Schaden Entschädigung geleistet, die Melunierung abgeschafft, wirtschaftliche Verbesserungen durchgeführt, die Freiheit der Religion und der Güter und die Frauen respektiert würden.

Die Aushebung türkischer Freiwilliger verboten.

S o n s a n t i n o p e, 11. Oktober. Da die Aushebung von Freiwilligen vielfach besonders in Galoniki Aufruhr hervorrief, entschloß sich die Regierung, die Aushebung zu verbieten.

Aussöhung der türkischen Kammer.

S o n s a n t i n o p e, 11. Oktober. In politischen Kreisen erhält sich das Gerücht, daß die Regierung die Kammer gleich nach der Eröffnung auflösen und die Neuwahl auf Grund einer neuen Wahlordnung durchführen wird.

Die Haltung Griechenlands.

A t h e n, 11. Oktober. Die Agence d'Athènes meldet: Der türkische Gesellschafter über-

reichte dem Minister des Neueren Griechenland eine telegraphische Note der Pforte, in der versichert wird, daß die Konzentration türkischer Truppen ausschließlich den Zweck verfolge, Landungsversuche italienischer Truppen zurückzuweisen und keineswegs gegen Griechenland gerichtet sei. Die griechische Regierung nahm diese Erklärung zur Kenntnis, bewahrt jedoch eine abwartende Haltung.

Neue Mobilisierung in Rumänien.

B u k a r e s t, 11. Oktober. Die Agence Telegraphique Rumaine ist ermächtigt, daß in Berlin verbreitete Gerüchte von der Mobilisierung der rumänischen Armee formell zu bestreiten.

Letzte Nachrichten.

(Privatelextogramme via Wien.)

C h e f e t P a s c h a über den Krieg.

G o n d o n, 11. Oktober. Der türkische Kriegsminister Mahmud Schefet Pascha erklärte in einer Unterredung dem Korrespondenten der „Daily Mail“ folgendes:

Der Krieg mit Italien kam uns wirklich unerwartet. Beim Generalstab haben wir Kriegspläne gegen alle unsere Nachbarn vorbereitet, welche jährlich erneuert werden. Aber für einen Krieg gegen Italien erhielten nicht einmal Skizzen. Wir sind arm und können nicht ganz unsere militärischen Bedürfnisse befriedigen. Wir müssen alle unsere Kräfte in den europäischen Besitzungen vereinigen und infolgedessen sind die Provinzen in Afrika und Asien nur ungenügend geschützt. Betreff Tripolitanien halten wir Autoren in das Völkerrecht und in den internationalen Ehrenbegriff gehobt aber wir haben uns wieder geirrt.

Die Bewegung der italienischen Flotte.

K o n s a n t i n o p e, 11. Oktober. Der Kai von Janina teilt folgendes über die Bewegungen der italienischen Flotte mit: Am 1. Oktober nachts erschien ein Kriegsschiff bei Reschidie, das sich dem Hafeneingang näherte und sich bald in der Richtung nach Santi Quaranta entfernte. In derselben Richtung dampften in der Nacht auch drei Kriegsschiffe aus Reschidie vorbei. 4 Torpedoboote und ein Panzerschiff drangen in den Hafen von Murto ein. Später ging das Panzerschiff und zwei Torpedoboote in der Richtung nach der griech. Insel Leuka ab. Am 4. Oktober erschien ein Panzerschiff und zwei Torpedoboote vor Varza. Am 5. Oktober nahm ein anderes Kriegsschiff vor Volla einen türkischen Segler in Besitz.

Zur Besetzung von Latakia und Tripolis.

M o m, 11. Oktober. Unter allen offiziellen Communiqués schreibt man der Besetzung Latakias die größte Bedeutung zu. Es heißt, daß die Besetzung dieses wichtigen Hafens und strategischen Punktes mit dem ursprünglichen Kriegsplane Italiens in Zusammenhang steht.

W i e n, 11. Oktober. Das „Extrablatt“ meldet aus Rom, daß bei den Freiheitlichen, mit denen der italienische Statthalter die Stadt Tripolis in Besitz nahm, der österr.-ung. Konsul als erster seine Glückwünsche brachte.

Negyptens Neutralität.

F r a n k f u r t, 11. Oktober. Der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ erfuhr von einem kompetenten ägyptischen Diplomaten, daß die Neutralität Ägyptens weder erklärt wurde noch erklärt wird, sondern daß die Neutralität durchgesetzt werde. Der Großvater und der Präsident des ägyptischen Staates sind im direkten Briefwechsel um Ägypten zu veranlassen, die diplomatischen Verhältnisse mit Italien zu brechen.

Protest gegen die Truppenbewegung an der bulgarischen Grenze.

B e r l i n, 11. Oktober. Gestern fand im Ministerium des Neuen eine Reihe von diplomatischen Konferenzen statt. Der Staatssekretär Ritter-Wächter empfing der Reihe nach die Gesandten der österreichisch-ungarischen Monarchie, Englands, Amerikas, Spaniens und der Türkei. Es handelt sich um keine Vermögensaktion für Tripolis.

B e r l i n, 11. Oktober. Die Morgenblätter berichten, daß dem deutschen Gesandten in Konstantinopel die telegraphische Ordre erteilt wurde bei der Pforte erste Vorstellungen zu erheben wegen der bedauernswerten Folgen die größere Truppenverschiebungen an die bulgarische Grenze haben könnten. Gleichzeitig erging an Bulgarien die Aufforderung angesichts der Lage der Türkei keine militärischen Vorkehrungen zu treffen.

Verdächtige Truppenbewegung in Russland.

B a r i, 11. Oktober. Das „Petit Journal“ erfuhr, daß Russland große Truppenmassen an die Grenze konzentriert. Bei Tessin sollen sich mehrere Regimenter befinden und zahlreiche Kosakenabteilungen, die auf die Dardanellen harren, um ins türkische Gebiet einzudringen. In Konstantinopel soll diese Nachricht große Erregung hervorgerufen haben und man verlangt unverzüglich Gegenmaßnahmen.

Unterdrücktes Blatt.

K o n s a n t i n o p e, 11. Oktober. Das Journal „Turquie“ Eigentum eines Italieners, wurde vom Kriegs gericht unterdrückt.

Türkische Helden!

B a r i, 11. Oktober. Mit dem Dampfer der „Apulia Gesellschaft“ sind hier sieben türkische Soldaten angelangt, die dem 72. Infanterieregiment angehören. Sie erklärten die unerträgliche Strenge ihrer Vorgesetzten hätten sie zur Defektion getrieben.

Seeschlachten der Türken.

Die Türken sind in ihren Seeschlachten wenig vom Glück begünstigt gewesen. In den letzten 150 Jahren haben sie zur See schwere Niederlagen erlitten, besonders zahlreich durch die Russen. Mit großer Bravour trieb am 26. Juni 1870 die russische Flotte das türkische Geschwader, nachdem sie ihm große Verluste beigebracht, in den Hafen von Tekme und steckte es während der Nacht in Brand, so daß die meisten Schiffe in die Luft flogen. Die Vorkreuzer auf dem Schwarzen Meer und die Herrschaft in der Krim und den benachbarten Küstensändern war bereits unter Peiter dem Großen das hartnäckig angestrebte Ziel der russischen Politik gewesen.

Der Seesieg bei Echesme trug wesentlich dazu bei, daß Katharina II. die Absichten Peters des Großen verwirklichen konnte. Im Friedensschluß zu Kutschuf-Rainardschi am 10. Juli 1774, der dem sechsjährigen blutigen Kriege ein Ende machte, sah sich die Pforte gezwungen, die Krimischen, Kubanschen und Kubanschen Tataren für unabhängig zu erklären und den russischen Schiffen freie Schifffahrt auf dem Schwarzen Meer und die Passage durch den Bosporus, das Marmarameer und die Dardanellen zum Archipel zu gestatten. Katharina war über den Sieg von Echesme so entzückt, daß sie den Landschaftsmaler Philipp Hackert, den Freund Goethes, mit der Darstellung einiger Szenen dieses Kampfes betraute. Da Hackert eine Seeschlacht noch nicht mitgemacht hatte, so ließ Graf Orlow, der sich im Frühjahr 1772 mit der russischen Flotte auf der Höhe von Giborno befand, eine alte Fregatte im Wert von 2000 Reichstaler in die Luft sprengen, um der Phantasie des Künstlers ein wenig nachzuhelfen. Kurzzeit befindet sich die von Hackert gemalte Bilderserie im Schloss Peterhof.

Eine neue Schlappe bereitete die russische Flotte einer türkischen Eskadre am 29. April 1807 an der Küste des Schwarzen Meeres bei der Einnahme von Anapa. Wenige Tage später, am 14. Mai 1807, vernichtete Admiral Shenawski den übrigen Teil der türkischen Flotte in den Dardanellen. Ein englisches Geschwader von 14 Schiffen unter Befehl des Admirals Duckworth bedrohte damals mit einem Bombardement sogar Konstantinopel. Dann folgte am 20. Oktober 1827 die unglückliche Schlacht bei Navarin. Von den 82 Schiffen der von Kapudan Bei befehlten türkisch-ägyptischen Flotte wurden durch die aus 26 Schiffen bestehende Flotte der verbündeten Engländer, Franzosen und Russen nicht weniger als 50 zusammen geschossen und in die Luft gesprengt. Allerdings waren es kleine und alte Fahrzeuge, die sich bei hoher See kaum über Wasser halten konnten. Immerhin kostete die Schlacht den Türken außer den Schiffen noch 6000 Tote. Kaum dreißig Jahre später, am 18. November 1853, ein neues Unglück: im Kampf gegen die Russen ging die türkische Flotte bei Sinope in Flammen und Flammen auf. Der Brand und die Explosionen der Schiffskörper, die Meldungsversuche der Mannschaften, die stundenlang Boote mit den verzweifelten Insassen sollen ein grauenhaftes Schauspiel abgegeben haben.

Dann kam der Krimkrieg, in dem jedoch die türkische Flotte nur eine untergeordnete Rolle spielte. Seitdem ist sie in dieser ziemlich passiven Existenz verblieben, so 1877 bis 1878 und 1897, in den beiden Kriegen gegen Russland und Griechenland, trotzdem sich nach offizieller Angabe im leitgekommenen Jahre ihr Bestand auf 18 gepanzerte, 24 ungepanzerte und 24 Torpedofahrzeuge, zusammen mit 253 Geschützen, 977 Offizieren, 3000 Matrosen und 9650 Soldaten belief. Zwischenzeitlich hat sich die türkische Seemacht tatsächlich verbessert, besonders durch den Ankauf der beiden deutschen Panzer und durch Beschaffung einer Anzahl neuer Torpedoboote. Trotzdem will sie gegen die Flotte Italiens nicht viel bedeuten.

Das Debüt dieser italienischen Flotte ist übrigens ebenfalls unglücklich genug gewesen, denn sie wurde in der Seeschlacht bei Lissa am 22. Juli 1866 von den Österreichern gründlich geschlagen. Das von Admiral Graf Persano befehligte Geschwader von 34 Schiffen, zusammen mit 645 Geschützen und 10.886 Mann, erlitt diese Niederlage durch das vom Admiral Tegethoff kommandierte österreichische Geschwader, bestehend aus 27 Schiffen, zusammen mit 532 Geschützen und 7871 Mann, innerhalb der kurzen Zeit von fünf Viertelstunden. Von drei italienischen Panzern wurde einer kampfunfähig gemacht und zwei wurden zum Sinken gebracht.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 12. Oktober 1911.

Die Dreirohrtürme von S. M. S. „Viribus unitis“.

Wie aus Triest gemeldet wird, wird schon baldmöglichst auf der Werft des Stabilimento tecnico in Triest mit der Montierung der Triple(Dreirohr)türme begonnen werden. Durch die Anwendung dieser technischen Errungenschaft erlangt Österreich-Ungarn den übrigen Kriegsmarinen gegenüber einen Vorsprung. Über Wesen und Bedeutung der Dreirohrtürme ist den Ausführungen eines Fachmannes auf dem Gebiete der Seefriedekunst folgendes zu entnehmen:

Die Dreirohrtürme verankern ihre Entstehung dem Bestreben der Konstrukteure, eine Anordnung zu finden, durch welche das Instalierungs- und Panzergewicht der Hauptge-

schüsse auf den modernen Schlachtdampfern verringert werden könnte, ohne daß aber dabei der Geschäftswert der Schiffe beeinträchtigt wird.

Als Vorzüge des Systems werden die beim Panzer sich ergebende Gewichtersparnis und die Möglichkeit die bestehenden maschinellen Konstruktionen des Doppelturmes ohne prinzipielle Änderungen an die neue Installationssart übertragen zu können, angeführt. Es wird hervorgehoben, daß für eine gegebene Anzahl Geschütze weniger Gewicht notwendig ist und daß andererseits bei gegebenem Gewicht im Falle der Montierung in Tripeltürmen mehr Geschütze untergebracht werden können, als wenn die Aufstellung in Doppeltürmen beibehalten würde. Weiters ist auch die pro Geschütz dem feindlichen Feuer direkt exponierte Fläche infolge der Raumökonomie beim Tripelturm kleiner als beim Doppelturm.

Während das Gesamtgewicht der Armierung geringer wird, steigt das Gewicht des einzelnen Turmes, wodurch es eine größere Stabilität und Widerstandsfähigkeit gegen den Stoß schwerer Geschosshausschläge gewinnt. Die allgemeine Anschauung der Fachleute ist, daß die Feuerschnelligkeit durch die Installation des Geschützes in Tripeltürmen nicht leidet und daß die Wirkung des Rückstoßes dreier nebeneinander montierter 30,5 Centimeter- oder 34,3 Centimeter-Geschütze ohne große Schwierigkeiten aufgehoben werden kann. Die Tatsache, daß ein Tripelturm dem feindlichen Vormeister eine größere Zielfläche bietet, wird durch die höhere Feuerkonzentration mehr als aufgehoben, wobei überdies, wie schon früher erwähnt, nicht vergessen werden darf, daß die Zielfläche, welche zwei Tripeltürme geben, kleiner ist als die dreier Doppeltürme und daß schließlich auf große Distanzen die geringe Gunstnahme der Zielfläche des einzelnen Turmes praktisch nicht viel Bedeutung hat.

Hingegen ist es klar, daß im Falle der Desaktivierung eines Tripelturmes sich der Schaden gegenüber einem Doppelturm wie 3 : 2 verhält. Aber dieser Einwand gilt nicht uneingeschränkt, denn der Verfasser hatte zu bedenken geben müssen, daß im Falle der Installation von Tripeltürmen die Zahl der Geschütze wächst, die bei dem gleichen Displacement untergebracht werden können und daher wenn man z. B. vier Tripeltürme anstatt fünf Doppeltürmen annimmt — bei Außergefährdung eines Tripelturmes noch nicht Geschütze verbleiben, als wenn dasselbe Schiff mit Doppeltürmen bestückt und einer davon außer Gefecht gesetzt worden wäre.

Es scheinen somit tatsächlich die für die Wahl von Tripeltürmen vorgebrachten Gründe die dagegen sprechenden Gründe zu überwiegen. Italien war die erste Macht, welche die Einführung von Tripeltürmen in Erwögung zog; in der Tat waren in den Entwürfen für die zwei neuen Schlachtdampfer „Dante Alighieri“ und „Gabour“ schon Tripeltürme vorgesehen, dennoch schenkte man im letzten Moment das Experiment und entschied sich für die alte erprobte Installation in Doppeltürmen.

Noch neuesten Informationen hat Italien den Tripelturm bei den neuesten Dreadnoughts doch beibehalten.

Auch Russland hat sich endgültig für den Tripelturm entschieden.

Als nächste Macht griff Japan den Gedanken auf, und zwar soll die Besetzung der beiden Schlachtdampfer „Kawachi“ und „Seitai“ mit zwei Tripel- und vier Doppeltürmen geplant gewesen sein; doch auch Japan stand schließlich wieder von dieser Idee ab und scheint nun erst die Resultate der Versuche anderer Staaten abwarten zu wollen.

Die französischen Konstrukteure standen dem neuen System immer günstig gegenüber und stellten die ersten Tripeltürme und für die erhabigen Haupgeschütze Doppeltürme auf, doch auch hier wurde dieses ursprüngliche Projekt zugunsten der Doppeltürme fallen gelassen. Nun heißt es, daß Deutschland die sieben Schlachtdampfer des Bauprogrammes 1909 und 1910 mit zwölf 30,5 Centimeter-Geschützen in vier Tripeltürmen für Rundfeuer bestücken will. Ob dieses Projekt aber wirklich zur Ausführung gelangt, ist sehr zweifelhaft und es ist viel wahrscheinlicher, daß auch Deutschland keine Lust haben wird, zuerst den Versuch zu wagen. Nun folgt Österreich-Ungarn bei seinen Dreadnoughts.

Trotz des in dieser Frage bis jetzt heobachteten zuwartenden Verhaltens aller maritimen Großmächte ist es doch sicher, daß über kurz oder lang von allen Nationen zum Tripelturm übergegangen werden muß, da nur in dieser Installation die größte Anzahl schwerer Geschütze bei geringstem Gewicht untergebracht werden kann.

Wiederholung. 18. Oktober 1798.: Seetreffen bei Tory Island. Sieg der Engländer unter Warren über die Franzosen unter Bonapart.

Staatssekretärwechsel in Dalmatien. Wie wir erfahren, wurde dem Staatssekretär in Dalmatien Nikolaus Freih. v. Kardelli die aus Gesundheitsrücksichten erbetene Übernahme in den Ruhestand bewilligt und ihm die kaiserliche Anerkennung ausgesprochen. Zugleich wurde der Staatssekretär-Bizepräsident Marius Graf Attew mit der Leitung der Staatssekretariatei in Zara betraut. Außerdem wurde der Staatssekretär Dr. Franz Graf Thun zum Konsul bei dieser Staatssekretariatei ernannt.

Auszeichnungen. Der Kaiser hat verliehen: das Militärverdienstkreuz dem Oberstleutnant Josef Rässer des Inf. Regt. 87, den Hauptleuten Erich Klimbacher Edlen v. Mechtswahr des Inf. Regt. 87, Heinrich Moosbrugger und Georg Schimpf Edlen v. Schrimpfhof, beide des Inf. Regt. 4.

Stabsoffiziersversammlung. Am 14. Oktober 1911 um 2 Uhr nachmittags findet im Amtssofa des Seesoldatenkommandanten Konteradmiral Georg Ritter von Kirchmayer, unter dessen Vorsitz eine Stabsoffiziersversammlung statt, bei der sämtliche in Pula anwesende Stabsoffiziere des Seesoldatenkorps, der Marinestabalanstaltung und des marineärztlichen Offizierskorps erscheinen werden.

Personalnachricht. Der k. k. Bezirkschulinspektor in Pula, Herr Prof. Josef Vidossich, wurde zum Direktor des k. k. Staatsrealgymnasiums in Capodistria ernannt.

Beförderung. Dem Fregattenleutnant Maximilian Freiherr von Grusau wurde für seine vom besten Erfolg begleitete Dienstleistung die selbste Anerkennung des k. u. k. Hafensammlates im Namen des Allerhöchsten Dienstes ausgesprochen.

Gastgewerblisches. Gestern von 4 bis 1/2 Uhr nachmittags hat im Saale des Restaurants „Bischof Urquell“ die Hauptversammlung der Gastgewerbegegenossenschaft stattgefunden. Man hat bei ähnlichen Gelegenheiten schon stürmische Szenen erlebt, die von gestern überboten aber alles Dagewesene um ein Beträchtliches. Die Borgänge trugen fast parlamentarischen Charakter, wenngleich weder mit Kompetenzen geblossen, noch Stühle, Bildbedel umhergeworfen und Revolverschlüsse abgegeben wurden. Bei der letzten ohne Ergebnis verlaufenen Hauptversammlung traten bekanntlich einige Funktionäre der Zeitung „Zustand“, und aus diesem Grunde erschienen Nachwahlen notwendig. Sie wurden ins Programm der vorgestrittenen Sitzung aufgenommen. Der erste Punkt der Lagesordnung: „Verlesung des Protolls der letzten Sitzung“ ward gleich erledigt, und ohne Schwierigkeiten gelangte man dann, über einige unwesentliche Gegenstände, zum Kapitel: „Erschwernisse“. Das Wort zu diesem Kapitel erbat sich Herr Scalà, der in der Aera Dejai Bizepräsident des Gastgewerbeconsortiums war. Nach längerer Begründung empfahl der Redner die Herren Zugl und Schipp zum Präsidenten, resp. Vorstandstellvertreter. Die beiden Herren erklärten aber, daß sie nicht gewillt seien, eine auf sie fallende Wahl anzunehmen, und Herr Zugl besonders war es, der mit einer gewissen Entschiedenheit die Funktion eines Vorstehers ablehnte. Es sei alles Persönliche, das bei der Beurteilung solcher Angelegenheiten nie obwaltend ausgeschaltet; aber aus sachlichen Gründen läßt sich die Sache wohl kaum unterdrücken, daß das hiesige Gastgewerbeconsortium wohl noch immer nicht seine Verpflichtungen bewußt sei, wenn die Wahl von Depositeur die im Verbande nichts zu suchen haben, empfohlen, und sogar auf den Präsidentenstuhl lanciert wird. Nicht ein Verdient der Genossenschaft sondern des Herren Zugl ist es, daß sie zum Präsidenten nicht einen Depositeur besitzt. Während der Rede des Herren Scalà ergab es sich, daß noch immer das Thema „Pachtung der Bergwerke“ sowie das Um und Auf des Konsortiums beherrschte, und nicht das Bemühen, auf gastgewerblichem Gebiete Ordnung zu schaffen. Die Ausführungen darüber wurden immer erregter und bewegter, aus der Versammlung wurden Sprecherrufe laut, und schließlich ward die Situation so lebhaft, daß sich Herr Scalà — wie man versichert, mit Ausdrücken sehr beleidigender Art — bewegen schüte, die Anklage zu erheben, daß die slavischen Mitglieder des Konsortiums es seien, denen die Schuld am Verluste der privaten Eintreibung der Verzehrungssteuer beigelegt sei. Nun entstand ein scharfes Ritter-Ritter, gegen den Redner wurden die heftigsten Beleidigungen geschleudert, so daß er seine Aussführungen unterbrechen und den Saal, verfolgt von Abzugrufen der kroatischen Gastgewerbetreibenden, verlassen musste. Erst allmählig legte sich der Sturm, und nachdem die Versammlung wieder verhandlungsfähig geworden war, erfolgte mit

Majorität die Beschlussfassung eines Antrages, demzufolge die Genossenschaftsleitung abgesetzt und bis zu den Neuwahlen die Führung der Genossenschaftsgeschäfte einem Regierungskommissär anvertraut wird. Ein Antrag der die Auflösung der Genossenschaft bezwecke fand nicht hinreichende Unterstützung. Der Ausgang dieser Versammlung beweist leider daß es den meisten Mitgliedern des Gastgewerbeconsortiums niemals darum zu tun war, in der Organisation zu Gunsten der Hebung und Ordnung des Gewerbes zu arbeiten, daß es vielmehr die Rückerwerbung der Verzehrungssteuern allein sei, für die die Vereinigung existiert, und weiter bestehen will. Da weder Gemeinde — dank einer gesunden Wirtschaftspolitik — noch aber der Staat daran interessiert sein kann, die Einhebung der Steuern in Staatstreue zu betreiben, fundgetan und dadurch allen Bestrebungen von Privatunternehmern ein Ende bereitet würde. Das Gastgewerbeconsortium wird wohl die Verpflichtung haben, sich mit der Eintreibung der Verzehrungssteuern zu beschäftigen, aber nicht in dem Sinne von früher und gegenwärtig. Es wird sich auch in Zukunft darum handeln, die vielen Bedenken und Unannehmlichkeiten, die das Pulaer Finanzwesen bereitet, zu bekämpfen. Aber da viele Wege nach Rom führen, wird sich daß Consortium dieser Pflicht nicht dadurch entledigen müssen, daß es die Erwerbung der Steuereintreibung für sich beansprucht. Durch geeignete Monifstationen gegen die vielen wahrhaft lächerlichen, in ihrer Anwendung aber so unangenehmen, behindernden Finanzvorschriften, die in ihrer Gesamtheit in die „Musik“ nicht aber in das Gebiet öffentlicher Anwendbarkeit gehören, wird den Verzehrungssteuerpflichtigen von Pula ein größerer Dienst erwiesen werden, als durch eine unerfüllbare Spekulation, die die Genossenschaft in Feindschaft und Haber erhält, weil es ja doch keinen Verzehrungssteuerpflichtigen in Pula gibt, der den gewissen Herren das Märchen glaubt, sie betrieben die Rückerlangung der Steuereinhebung bloß um die Konsortialmitglieder von den Schikanen des Finanzapparates zu befreien. Die k. k. Behörde, die sich den Tonk der Deffentlichkeit erwerben wird, wenn sie trachtet, auf dem Gebiete des Gastgewerbes Ordnung zu schaffen, möge vielleicht, wie das Pulaer Bürgermeisteramt in dankbarer Offenheit durch seine Presse verkündete, bekanntgeben, daß im Interesse der größtmöglichen Rentabilität nicht daran gehakt werden könne, die Steuereintreibung nerverdig zu verpachten. Dann wird alles geregelt sein. Und nicht zuletzt auch das gesetzte Missbehagen des Steuerträgers im Allgemeinen, der verwundert beobachtet, wie man mit geschicklich vorgeschriebenen Abgaben allerlei Profitgeschäfte machen kann.

Selbstmordversuch. Die am Clivo Rispoli 4 wohnhafte Witwe Josefine B., 37 Jahre alt, aus Adelsberg, hat sich am 10. d. Ms. nach einem mit ihrem Sohn Paul Cesario gehabten Streit einen Brantweintausch angetrunken, ging dann an die Riva und wollte sich ins Meer stürzen. Ein gewisser Johann Walbrunner, Via Medolino 44, welcher die B. rechtzeitig bemerkte und ihre Absicht erkannte, führte dieselbe vom Meerbusen weg und übergab sie einem Sicherheitswachmann. Die Lebensmüde wurde sodann auf die Wachtstube gebracht und nach erfolgter Ausnüchterung in ihre Wohnung begleitet.

Betrug. Anton Schaffer, 21 Jahre alt, Schmid, aus Gottschee, Via Sergio 86, welcher als Kassier einer zum Ankauf und Wiederverkauf von Wein gebildeten Gruppe fungierte, wurde am 10. d. Ms. durch David Schönberger zur Anzeige gebracht, weil er die genannte Gruppe um den Betrag von 171 Kronen betrogen hat und sich sodann aus Pula flüchtete. — Franz Marsal, Via Helgoland 89, erstatte gegen den Kellner Alois Stagl, 17 Jahre alt, aus Ungarn, die Anzeige, weil ihm dieser mit einem Betrage von 8 Kr. den er ihm für einen gekauften Fotographenapparat schuldet, durchgegangen ist.

Verhaftungen. Maria Canaleas, 23 Jahre alt, beschäftigungslose Arbeiterin, ohne Wohnung, wurde wegen Diebstahls einer goldenen Kette im Werte von 25 Kronen und einer 20 Kronen-Banknote zum Schaden des M. R. Monte Castagner 24, und wegen geheimer Prostitution und die Aloisia Marusich, 80 Jahre alt, beschäftigungslose Wagn, ohne Wohnung, wegen geheimer Prostitution verhaftet. Maria Canaleas wurde dem k. k.

Bezirksgerichte eingeliefert, während die Marusich als „Kran“ dem Landespolizei übergeben wurde.

Gefunden wurden: eine silberne Taschenuhr und ein Paket mit 100 Stück Tomatenkarten. Abzuholen beim k. k. Fundamte.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

„RIVIERA“. Täglich Wiener Sänger.

Theater. Heute findet im Politeama Ciccetti die vierte Aufführung von Boitos Oper „Mefistofele“ statt.

Kinematograph Edison. Via Serbia 34 Programm für heute: „Die Liebe des gnädigen Fräuleins“, Drama. Außer Programm: Der Krieg zwischen Italien und der Türkei, II. Serie.

Kinematograph Leopold. Via Serbia Nr. 77. — Programm für heute: 1. Die Stadt Batum, Naturaufnahme. 2. Das Lied des Häuflings, schreckliches Drama. 3. Rettinetto übernimmt Uebersiedlungen, komisch.

Kinematograph Riviera. Porta Vena. Programm für heute: 1. Die lebte Eruption des Aetna, Naturaufnahme. 2. Graf Ferdinand von Castilia, historisches Drama. 3. Coccetti als Insektenjäger, komisch. — Außer Programm: I. Serie des italienisch-türkischen Krieges.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 284.

Marineoberstabsktion: Dicienschißleutnant Wilhelm Endler Edler von Hohenber.

Carrionsaktion: Hauptmann Josef Martin von Böck, Inf.-Regt. 5.

Legitzliche Inspektion: Dicienschißleutnant Dr. Adolf Homolai.

Stationsbestimmungen. Zum Vorstand der Mobilisierungsabteilung des Hafenadmiralates: Korvettenfahrlot Josef Kollar. — Zum Hafenadmiralat: Fregattenkapitän in M.-S. Hugo Gubert. — Zum S. M. S. „Lipari“: Fregattenleutnant Walter Edler von Hermann. — Zum Hafenadmiralat auf den Staat zur Ergänzung des Flottenteams: Fregattenleutnant Max Kaindl.

Reisen: 20 Tage Regt. 9, Georg Medvezky für Karlsbad und Österreich-Ungarn, Mat.-Kom. Rudolf Eis für Innsbruck, Mat.-Kom. Emil Kollerith für Triest, 7 Tage Mat.-Off. Karl Schimmele für Triest und Österreich-Ungarn.

Aus dem Verordnungsbolatte für die k. k. Landwehr. Der Einj.-Freiwill.-Mediz. Dr. Franz Pepeu des Ld. P. Pula 5 wird zum Assistenten-Stellvertreter ernannt mit gleichzeitiger Beteiligung zum Landwehrspitale in Slagendorf.

Die Zusammensetzung des italienischen Expeditionskorps. Aus Rom schreibt man uns: Nun sind die für das Expeditionskorps nach Tripolis bestimmten Truppenkörper endlich marschbereit und man beginnt mit deren Einschiffung. Man hat die traurigen Erfahrungen des abhängischen Feldzuges beherzigend, nicht in aller Eile zusammengetrommte Rekrutionen sondern vollständige Truppenkörper zur Durchführung der „Gefürschaft“ nach Tripolis bestimmt. Allerdings geben die organischen Einheiten auch diesmal nur den Rahmen für ein neues Gefüge her, d. h. man nimmt alle Offiziere und Unteroffiziere aber nur die freiwillig sich meldenden Soldaten des von der Mobilisierung betroffenen Truppenkorps mit. Die Ergründung auf den erhöhten Stand von circa 150 Mann per Unterabteilung erfolgte durch Einziehung von Freiwilligen anderer Regimenter. — Die Expeditions-Truppen formieren ein Armeekorps unter Kommando des Glt. Caneva, dem zwei Divisionen à 2 Infanteriebrigaden, 3 Eskadronen und sechs Feldbatterien (Krupp'sches Modell) unterstellt sind. Die Divisionen sind wie folgt zusammengesetzt: Division Glt. Caneva (Infanterieregiment 82 Rom, und 84 Florenz), Brigade GM. Giardina (Infanterieregiment 6 Palermo und 40 Neapel), 3 Eskadronen Bodi, Kavallerie, 6 Schlußfeuerbatterien (formiert von den Feldart.-Regmt. Nr. 5, 7, 11, 10), Division Glt. Basso (Infanterieregiment 83 Rom, und 84 Florenz), Brigade GM. D'Amico (22. Infanterieregiment Pisa und 68. Mat.-Kom.), Brigade GM. Maglio (Infanterieregiment Nr. 4 Catania und 68 Salerno), 3 Eskadronen Saluzzo-Polleggi, Feldbatterien, Ueberdies dem Kommandanten der Expedition zur Diskussion. Das 8. Infanterieregiment (Palermo) und das Bataillon Saluzzo des 2. Alpinregiments, mehrere Gebirgsbatterien, Maschinengewehrabteilungen, ein Geniebataillon, Festungskavallerie, Telegraphen und Radiotelegraphenabteilungen etc. Auch ein Gustschiffspark mit einem Kettballon und eine

Ueberdies dem Kommandanten der Expedition zur Diskussion. Das 8. Infanterieregiment (Palermo) und das Bataillon Saluzzo des 2. Alpinregiments, mehrere Gebirgsbatterien, Maschinengewehrabteilungen, ein Geniebataillon, Festungskavallerie, Telegraphen und Radiotelegraphenabteilungen etc. Auch ein Gustschiffspark mit einem Kettballon und eine

Anzahl Aviatiker werden zur Absendung nach Tripolis bereitzuhalten. Durch die Einberufung der Reserveisten des Assentjahrganges 1888 (1908) war es möglich, die durch die Beisetzung von Freiwilligen entstandenen Abgänge bei den nicht mobilisierten Truppenkörpern zu ersetzen. Voraussichtlich wird auch für die dem Expeditionskorps angegliederten Regimenter der Linie die gleiche Anzahl von Mobilisierungskräften aufgestellt werden. Sollte der Nachschub von Verstärkungen zum tripolitanischen Expeditionskorps notwendig werden, so dürfte man sich zur Aufstellung einer dritten Division entschließen.

Verwundungsfähigkeit kleiner Projekte. Ein umfangreiches Versuchs- und Erfahrungsmaterial hat ergeben, daß die Gewehrgeschosse von 8 und 65 mm Kaliber für Kriegszwecke ausreichende Verwendungsfähigkeit und auch eine genügende aufhaltende aber rasch kampfunfähig machende Kraft besitzen. Die bekannten Explosionswirkungen wurden bei Geschwindigkeiten über 380 m (8 mm Kaliber) beobachtet. Die hydrodynamischen Wirkungen treten auf, wenn ein Geschoss Organe durchbringt, die mit Flüssigkeiten oder breiigen Massen gefüllt sind. Hierbei wurden die Wände dieser Organe zersprengt. Die dynamische Wirkung ist proportional dem Produkt aus dem Quadrate des Kalibers (Frb. v. Wuich). Über die Verwendungsfähigkeit des japanischen 65 mm Gewehrgeschosses sind nach russischen Berichten folgende Daten bekannt geworden. Distanz 200 Schritt. Die hydrodynamische Kraft ist stark ausgeprägt. Röhrenknochen werden stark zerplattet, Schädeltreffer sind tödlich, Magen und Darm werden schwer beschädigt. 400 bis 800 Schritt. Die Explosionswirkungen werden immer geringer und hören allmählich ganz auf. Alle Wunden sind durchgehend, Infektionen selten, der Heilungsverlauf gut. Verwundungen der Bauchorgane enden meist tödlich, 800 bis 1000 Schritt. Die Wunden sind noch durchgehend, doch die Schußöffnungen großer. Mitgerissene Teile der Kleidung infizieren häufig die Wunden. Über 1000 Schritt. Viele Geschosse bleiben stecken, auch wenn sie nicht deformiert waren. Der japanische Generalstabsarzt Kituchi berichtet: "Die Wirkung des 65 mm Geschosses auf den getroffenen Feind ist sofort vollkommen hinreichend, um ihn für die nächste Zeit kampfunfähig zu machen, und das selbst bei weniger schweren Verwundungen". Nach statistischen Daten verteilen sich die Verwundungen während eines Feldzuges im großen wie folgt: 25 Prozent tödlich, 15 Prozent schwer, 60 Prozent leicht, davon 85 Prozent Weichschüsse, 15 Prozent Knochenschüsse.

Vermischtes.

Die Monarchistenerhebung in Portugal. Über den Fortgang der Ereignisse in Portugal laufen sehr spürliche Nachrichten ein, da die republikanischen Machthaber die strengste Zensur üben und von den in Portugal eingedrungenen monarchistischen Streitkräften ist im gegenwärtigen Stadium ihrer Operationen naturgemäß nicht viel zu hören. Sie kämpfen in den Bergen Nordportugals und haben derzeit wohl nur schwierige direkte Verbindungen mit dem Ausland. Umso eifriger ist aber die Lissaboner Regierung bemüht, die Wahrheit über die Monarchistenerhebung zu verschleiern. Offiziell wird aus dem republikanischen Hauptquartier natürlich der Sieg der Republikaner gemeldet und die portugiesische Gesandtschaft in Wien erklärt sogar, im ganzen Lande herrsche vollständige Ruhe. Erst die nächsten Tage werden die Wahrheit über die Kämpfe zwischen Monarchisten und Republikanern bringen, die aber kaum den Lissaboner offiziellen Meldungen entsprechen dürfte. Dom Miguel, Sohn des Präsidenten Dom Miguel, ist soeben von Portugal nach Wien zurückgekehrt, wo er im Lager der royalistischen Truppen gegen die Republikaner kämpft. Sein Bruder Dom Francisco und Prinz Alfonso von Braganza sind in Portugal geblieben. Nach Mitteilungen Dom Miguel's sind die Fortgänge der monarchistischen Aktionen außerordentlich günstig. Die Nachrichten, welche die portugiesische Regierung verbreitet, sind jedenfalls Entstellungen der Wahrheit.

Startauf eines englischen „Ueber-dreadnought“. Aus Portsmouth, 9. o., wird telegraphiert: Hier ist heute der Ueber-dreadnought "König Georg V." glücklich von Stiel gelassen. Prinz Friedrich Christian von Schleswig-Holstein tauschte ihn mit einer Flasche Kolonialwein. Das neue Schiff ist 550 Fuß lang, 89 Fuß breit, hat eine Wasserverdrängung von 24.000 Tonnen und ist mit zehn 136 zähligen Geschützen ausgerüstet.

Drahtnachrichten.

(A. I. Korrespondenzbureau.)

Personales.

B u d a p e s t, 11. Oktober. Kriegsminister Ritter v. Auffenberg ist heute hier eingetroffen.

Der Monarchistenputsch in Portugal.

O p o r t o, 10. Oktober. In amtlichen Kreisen verlautet, daß die Monarchisten Coimbra verlassen haben und nach Pinheiros Velho, einem eine halbe Meile von der Grenze nordwestlich von Vinhaes gelegenen Ort geflohen seien. Sie werden von einem Truppenabteilung verfolgt.

P a r i s, 10. Oktober. Nach aus Lissabon eingetroffenen Depeschen ist die portugiesische Regierung entschlossen, gleichzeitig mit dem Zusammentritte der Volksvertretung gewisse Dokumente zu veröffentlichen, die beweisen sollen, daß die vertriebene Königsfamilie vor dem Ausbruche der Revolution sich mit dem Auslande zwecks Erhaltung des Thrones für König Manuel in Verbindung gesetzt und dabei wichtige Landesinteressen preisgegeben habe.

Ferner wird mitgeteilt, daß der Führer der Royalisten Conceito sich mit König Manuel völlig überworfen habe und bemüht sei, jetzt den Kampf auf eigene Rechnung fortzuführen. Conceito soll beabsichtigen, sich in Oporto zum Diktator ausrufen zu lassen.

L i s s a b o n, 10. Oktober. Zur Aburteilung der beim Versuch der Gegenrevolution verhafteten Royalisten wird ein hoher Gerichtshof eingesetzt werden.

Die Nachrichten über die militärischen Operationen in der Umgebung Braganzas sind spärlich und widersprechen sich. Jedemal befindet sich alter Wahrscheinlichkeit nach Paiva-Conceito mit seinen Truppen noch auf portugiesischem Boden. Für die Verfolgung der Royalisten bilden das gebirgige Terrain und die Nähe der Grenze schwer zu überwindende Hindernisse.

Die Haltung Spaniens.

L i s s a b o n, 10. Oktober. Aus Madrid hier eingeläufige Telegramme bestätigen das von Canalejas dem portugiesischen Minister gemachte Versprechen, daß die portugiesische Armee mit den Truppen die Rückkehr der royalistischen Truppen nach Spanien unterstützen soll. König Alfonso soll dem portugiesischen Minister des Außen zu der revolutionären Truppen zugefügten Niederlage gratuliert haben.

England und Persien.

L o u d o n, 11. Oktober. Wie einem hierigen Blatte aus Teheran gemeldet wird, hat der britische Gesandte der persischen Regierung gestern mitgeteilt, daß die britische Regierung beabsichtige, die Konsularwache in Schiras möglicherweise auch in anderen Orten zu verstärken.

Der Aufstand in China.

L o n d o n, 11. Oktober. Das Reuterbureau meldet aus Peking: Die Revolutionäre haben sich Wutschangs bemächtigt. Der Biegelng ist geflohen. Der Kommandant der chinesischen Truppen wurde durch eine Bombe getötet. Fünf ausländische Kanonenboote haben den Schutz Hankaus übernommen.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der L. u. I. Kriegsmarine vom 11. Oktober 1911.

W ilde meine U e b e r s i c h t:

Das Hochdruckgebiet hat sich rasch über Central-europa ausgedehnt, die Depression ist NW-wärts abgezogen.

In der Monarchie mit Ausnahme des SW, wo noch trübes Wetter herrschte heiter und stark Abkühlung; an der Adria halbdewölkt bis heiter, Vorinohäuser. Die See ist gefräst.

Normalstatisches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Erdbeben teils heiter, mäßige NW-Winde später gegen NW drehende Winde, fehl fühler, nachmittag wahrscheinlich wärmer als am Vortage.

Barometerstand 7 Uhr morgens 771.2

2 nachm. 771.2

Temperatur um 7 " morgens +11.0

2 nachm. +15.6

Niederschlag für Pola: 24.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 17.5

Ausgegeben: um 2 Uhr 50 nachmittags

Kostüme, Toiletten, Blusen und Schosse werden zu billigsten Preisen fertigt im

Damen-Moden-Salon

K. Deubler

Via Sissano 7, 2. Stock.

Die Dame im Pelz

Kriminalroman von G. W. Appleton

Rauchdruck verboten.

Die Auseinandersetzung würde zwar nicht angenehm sein, aber sie war eben nicht zu umgehen.

Nun wollte allerdings Mortimer wieder herauskommen, und auch meine Patienten mußte ich heute wieder mal selbst besuchen. Immerhin mußte ich mich auf ein paar Stunden frei machen, um meine Tante von dem Vorgesetzten in Kenntnis zu setzen. Ich hatte also allem Anschein nach einen recht arbeitsreichen Tag vor mir.

Während des Frühstücks sah ich den Daily Telegraph flüchtig durch, als ich plötzlich auf folgende "Belämmigung" stieß:

"Hundert Pfund Belohnung! — Eine junge Amerikanerin, die kürzlich im Hotel Cecil abgestiegen war, wird seit dem 18. d. M. vermisst. Sie ist ungefähr zwanzig Jahre alt, von auffallender Schönheit und spanischen Typus. Sie trägt einen Pelzmantel und Barett und Diamantohrringe. Man glaubt, daß sie eine große Summe Geld bei sich hat — was ihrem Manne gehört. Sie leidet an geistigem Schwachsinn, hauptsächlich Halluzinationen und Gedächtnisschwund. Die obige Belohnung erhält jeder, der solche Mitteilungen zu machen weiß, daß ihr Aufenthalt ermittelt werden kann. — Angaben sind zu richten an die Herren Joskins und Joskins, London W. C., Obere Johnstraße 10."

Marcella schloß noch, und ich wollte ihre Ruhe in ihrem gegenwärtigen Zustande auf keinen Fall stören lassen.

Alle Täufend! rief ich, das ist ja tödlich! Was ist tödlich? fragte meine Schwester, indem sie mich erstaunt ansah.

Dies hier, antwortete ich und reichte ihr die Zeitung, auf die betreffende Stelle mit dem Finger zeigend.

Die Verwicklungen scheinen jetzt mit Macht ihren Aufang zu nehmen, meine Liebe. Wahnsinnig, ein verwegenes Spiel!

Nicht wahr?

Helen verzog die Lippen zu einem spöttischen Lächeln.

"Geistigen Schwachsinn!" sagte Sie. Geistigen Unsinn! "Ihrem Mann gehör't!" Die hat ebenfalls 'nen Mann wie ich. Zimmerman, Ted, das verkündet, neue Aufregungen.

Das glaube ich leider auch, antwortete ich; aber wir können schon eine Portion vertragen. Jetzt, nachdem das Unheimliche an der Soche vorbei ist, fängt sie an, ganz interessant zu werden.

Aufangs war mir ja nicht ganz wohl dabei zumute.

Aber nun, wo ich nicht mehr ganz im Dunkeln tappe und auch Charley mit im Bunde ist, macht mir die Geschichte allmählich Spaß. Und ich will dir auch sagen warum, Helen — das Mädchen oben ist wert, daß man für sie kämpft.

Sie lachte ruhig und verständnisinnig und nickte.

Dann antwortete sie:

Zawohl, das ist meine Meinung auch; wenn ich ein Mann wäre, würde ich auch — und sie sah mich schelmisch an.

Würdest du was?

Für sie kämpfen. Ja, wahrhaftig, Ted, das würde ich.

Weißt du, Helen, antwortete ich ihr darauf, du bist wirklich ein's der liebsten und verträumtesten Mädchen, die's gibt.

Wirklich?

Das glaub' ich nicht recht; denn, wenn ich schlau wäre — und ein ganz klein wenig geschäftstüchtig — würde ich in die Stadt laufen und mir die Geschichte allmählich Spass. Und ich will dir auch sagen warum, Helen — das Mädchen oben ist wert, daß man für sie kämpft.

Natürlich würde ich das tun — aber erst, nachdem ich das Geld hätte. Sie wollen ja schon für die "Mitteilungen" zahlen.

Solche "Mitteilungen" wird's heute tonschwer geben.

Ganze Extrazüge soll werden nach London fahren.

Halb Richmond wird auf den Beinen sein, und ich glaube, die Obere Johnstraße wird von einem Ende bis zum anderen gebrägigt, voll Menschen sein.

Aber meinest du wirklich, Scherz beiseite, sagte sie nun in ersterem Tone, daß die Joskins und Joslinleute hier herauströmen werden, um sie wegzuholen?

Wegzuhören? erwiderte ich; unsere Tanten wegbauen?

Das hätten die Scherzen mal verschüren. Das wollte ich mal sehen, wahrhaftig! Charley wird gleich kommen! Frag' ihn mal und hör', was er dazu sagen wird.

Und tatsächlich, Mortimer machte auch schon die Tür auf.

Er hatte die Anzeige bereits gesehen und fragte gleich:

Wüßt ihr das schon? indem er uns ein Blatt hihielt und auf die Bekanntmachung deutete.

Da wir beide nichten, fuhr er gleich fort: Nun, was sagt ihr dazu?

Eine neue Wendung in der Sache, versetzte ich.

Ganz recht, und zwar 'ne recht schlimme — geboren sich zu frech.

Diese Art und Weise überrascht mich, offen gestanden.

Ich dachte, sie hätten von jener berühmten Café Royal-Nacht her 'nen besseren Begriff von uns.

Sie scheinen uns aber noch nicht genügend zu kennen, Ted. Wahrscheinlich werden Sie uns später genauer kennlernen. Doch wollen wir nicht zu früh frohlocken.

Ihre Methoden scheinen sehr roh — heimliche verdächtig roh.

Wie dem aber auch sein mag, sie haben das Spiel begonnen und müssen bald die Karten zeigen. Dabei fällt mir eben etwas ein: hier habe ich dir 'nen kleinen Triumph mitgebracht, den du vielleicht gelegentlich brauchen kannst — und damit überreichte er mir einen feinen Revolver.

Nimm dies Ding an dich und steck es irgendwo hin, wo du's jeden Augenblick zur Hand hast.

Wir sind erst beim Vorspiel. Der Vorhang ist noch nicht mal aufgezogen. Ich weiß nicht, wie viele Akte das Stück haben wird, aber ich glaube kaum, daß es sich um ein Lustspiel handeln wird.

Doch, entschuldige, mein lieber Ted, ich hätte beinahe vergessen, mich nach dem Befinden der reizenden Marcella zu erkundigen. Wie geht's ihr denn heute morgen?

Sie liegt noch in sühem Schlummer, antwortete ich.

Ich habe ihr ans Herz gelegt, nur möglichst viel zu ruhen.

Doch glaube ich, bis zum Lunch wird sie auf sein.

Unterdessen schlage ich einen kleinen Spaziergang vor.

Wir entfernen uns nicht allzu weit und fanden uns wieder pünktlich zu Hause ein. Nach dem Essen machte ich meine Visite, während mein Freund bei den Damen blieb. Ted konnte deutlich erkennen, daß ich überall als die Hauptfigur eines pikanten Geheimnisses betrachtet wurde.

Da mein Wesen jedoch kein böses Gewissen zeigte, gestaltete sich die Inquisition nur ganz harmlos und milde, so daß mir die Geschichte allmählich Vergnügen machte und ich die Sache verschiedentlich selbst auss Tapet brachte und sie ganz scherhaft behandelte; wodurch ich die Leute, wie ich wohl merkte, viel eher von meiner völligen Schuldlosigkeit überzeugte, als wenn ich mich auf ernsthafte Verteidigungsreden eingelassen hätte.

Die schlimmste Arbeit stand mir freilich noch bevor: diese Überzeugung auch meiner Tante Maria beigebringen.

Bevor ich mich auf den Weg mache, gab ich Gregory genaue Anweisungen, wie er sich in dem Falle, daß die Joslinleute während meiner Abwesenheit herauskämen, zu verhalten hätte.

Dann nahm ich auch meine Schwester bei Seite und schrie ihr ein, gegen etwaige Überreaktionen auf der Hut zu sein. Mortimer begleitete mich nach dem Bahnhofe, von wo er nach der Stadt zurückfuhr, während ich mich meinem Ziel Putney zuwandte. Als wir uns trennten, wünschte er mir viel Glück und frischen Mut.

Meine Tante bewohnte ein altmobisches, rotes Backsteinhaus am Rande des Ortes. Es war von einem größeren Garten umgeben, der durch eine Mauer von der Straße und den Nachbargrundstücken getrennt war. An einem der Eingangspfeiler stand in großen schwarzen Buchstaben: "Rostanien-Villa". Darunter befand sich der kupferne Griff eines Klingelzuges.

Die Glocke machte einen riesigen Lärm, als ich daran zog, und gleich hinterher hörte ich Tritte im Garten.

Es wurde aufgeriegelt und geöffnet, und vor mir stand Nephjibah, das Dienstmädchen meiner Tante, eine Person, die bei ihr alt und grau und infolge ihres beständigen Narrenes mit ihr beinahe ebenso wunderlich und lustigerlich geworden war wie die Herrin selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Birkußkabin-Wulzer

</div



Vergessen Sie nicht auf das Ceres-Preis-Ausschreiben über K 30.000

Nähtere Bedingungen bei allen Kaufleuten.

Illustrierter deutscher Flottenkalender
für 1912. Preis K. 1.20.
Vorläufig bei
G. Schmidt, Buchh., Förd. 12.

Kleiner Anzeiger.

Bei netter Familie ist sofort ein hässlich möbliertes Zimmer für ein eventuell zwei Herren zu vermieten. Adresse in der Administration. 2055

Möbliertes Zimmer Via Marianna 7 zu vermieten. 2051

Möbliertes Zimmer zugleich zu vermieten. Via Vergilia 12. 2046

Gelebt wird von einem kinderlosen Ehepaar Schlafzimmer und Salon, Gasbeleuchtung, ab 1. November. Anträge an die Administration. 2044

Zwei elegante Wohnungen, mit allem Komfort, sind in der Via Specula Nr. 7 zu vermieten. 396

Großes Zimmer unmöbliert, mit Garten sofort zu vermieten. Anzufragen Villa "Carla" Veruda. 381

Reine Wohnung bestehend aus Küche, Zimmer, Balkon, Badezimmer und Zubehör gesucht. Anträge unter "L" an die Administration. 2042

Schönes freundliches Kabinett, möbliert, ab 15. Okt. Helvetia 4, 4. Stock links. gr.

Kinderwagen fast neu zu verkaufen. Via Siffiano 19 im Hof. gr.

Ein Kinderbett gut erhalten und ein Kindersessel fast zu verkaufen. Piazza Verdi 6, 1. Stock rechts. 2065

Wohnung 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Terrasse zu vermieten. Via Arista 6. 2067

Ein Stamm Rhode Island-Hühner, rot, nebst Stall und Pflanzen zu verkaufen. Via Flaccio Nr. 15. 2062

Fräulein gesucht tagsüber für einen zweijährigen Knaben zum Spazierenflöhren. Via Stazione 10, Tür 8. 2061

Zwei Eidelbäder Männchen, aus heurigem Nest zur Abreitung gut geeignet sind zusammen um Nr. 8. — oder einzeln zu Nr. 5. — zu verkaufen. Anträge in der Administration. 2053

Klavierschülerin staatlich geprüft, erteilt Unterricht, Chladek, Via Santorio 7 (Haus Hermann). 2054

Intelligentie, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, eventuell zu Kindern, auch tagsüber. Ges. Buchdruckerei erbeten unter "Wienerin" an die Administration. 2052

Junge deutsche Frau sucht als Verkäuferin in besserem Geschäft unterzukommen. Unter "A. A." an die Administration. 2053

Reitpferd für einige Stunden in der Woche zu leihen gesucht. Adresse in der Administration. 2050

kleines möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Giovanni 82. 2043

Zu verkaufen Ölgemälde (die vier Jahreszeiten), verschiedene Rahmen-, verschiedene Kaffee- und Teeservices, eine sehr gute Violine, orientalische Tapete und Vorhänge sowie viele andere Raritäten aus China und Japan und Ausgrabungsstücke aus Ton und Bronze. Novak, Via Nuova 8. 2040

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante 50, 1. Stock. 2036

Personal-Darlehen zu 4 bis 6% von 200 K aufwärts, ohne Bürgen gegen 4 K Monatsraten für Personen jeden Standes, rasi und direkt effektuert Philipp Feld, Bank- und Börse-Bureau, Budapest VII, Károlyi ut 71. 381

Mädchen für Alles 3. Stock. 2073

Kinderstubenmädchen und Dienstmädchen sofort gesucht. Zu erfragen Via Stazione 12, ebenerdig (von 12 bis 1). 2070

Dienstleistung tagsüber wird gesucht. Via Abbazia 12, 3. Stock. 2072

Bootsmotor, 4—6 HP samt Propeller etc. billig in der Administration. 2069

Zuhilfende Köchin oder Mädchen für Alles mitschulden kann bei hohem Lohn gesucht. Lautsch, Via S. Maria 6, 2. Stock. 2076

Möbliertes Schlafzimmer und Salon mit freiem Eingang gesucht. Offerten an die Administration. 2075

Großes neu und modern möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Nuova 1, 1. Stock rechts. 2074

Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisezimmer, Badezimmer, geschlossene Veranda, mit schöner Aussicht (1. Stock) ist in Via Carlo Francesco Dr. 89, Haus Hercovich, zu vermieten. Nachfragegegen Markthalle, Stand 1. 2071

Obergymnastikstunden bei 7. oder 8. Klasse für Nachhilfe in Latein. Via Vergilia 18, 1. Stock 2077

Gymnastikstunden für 10. Kl. Polli K. 7.66. 2078

Brotkuchenbackstullen 1kg. fr. 10 Pf. Kuli K. 7.66. 2079

Brotkuchen 10 Pf. 1/2 Butter 1/2 Käse K. 6.66. Wer

einem bestellt bleibt bestimmt ständige Kunde. Frau Dym (Verhandlung) in Klause 24 (Delf.). 400

Zimmermaler Vladimir Vojska übernimmt
allerlei Malerarbeiten.
Anmeldungen und Bestellungen werden
in Via Vergilia 59 entgegengenommen. 390

HILFE
gegen Blutstockung etc. erfolgreich.
Frauen wenden sich vertrauensvoll an
Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6.
380 (Rückporto erbeten.)

Millionen
gebrauchen gegen
Huster
Husterkeit, Katarri, Verschleimung,
Krampf- und Keuchhuster
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“
6050 not. begl. Bezeugnisse von Ärzten
und Privaten verbürgen den
sichereren Erfolg.
Äußerst bekommliche und
wohlgeschmeckende Bonbons.
Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller
zu haben bei Apothekern: Wassermann,
Cosentini, Robini, Ricci, Corbicicchio
und Petronis; bei Drognisen: Tomina,
Guerlich und Giuliani. Apoth. Bernabelli
in Dignano, Apoth. Landau in Barenzo,
Droguerie Giov. Rocibob in Barenzo,
Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Castro
in Barenzo. 404

Kautschukstempel
liefert schnell und billig
Jos. Krmpotic : Pula

Erste und grösste
Dampf-Schönfärberei und chemische
Kleider-Reinigungs-Anstalt der Alpenländer
FRANZ LOHR :: GRAZ

nur Sackstraße 19, Ecke Ursulinerplatz
Spezialist für Reinigung aller Arten Kleider und
Uniformen. Anerkannt schnellste und unübertreffliche
Ausführung. — Lieferant aller Wirtschaftsverbände.
Billigste Preise. Postaufträge promptest.

Abkommscheiben für Flobergewehre
zu haben in der Papierhandlung **Jos. Krmpotic**, Pula, Piazza Carli 1.

Gegründet 1891. Gegründet 1891.
Istarska Posuđilnica
Eigenes Haus POLA (Narodni Dom)
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
— Filiale in Pisino —
Vorschüsse auf Hypotheken und Akzpte. Rückzahlung in Monatsraten.
Einlagen veraninst die Kassa mit **4 1/2 0** netto, ohne jedweden Abschlag

A.W. FABER „Castell“ Polychromos-Farbstifte.

Feinste und beste Qualität, sortiert in 60 Farben:

- | | | | |
|---------------------|--------------------------|---------------------------|----------------------|
| 1. Deckweiß | 16. Hooker's Grün I. | 31. Krapplack rosa | 46. Venetianischrot |
| 2. Zinkgelb | 17. Hooker's Grün II. | 32. Krappcarmin | 47. Englischrot |
| 3. Cadmium citron | 18. Viridian | 33. Rosalack | 48. Pompejanischrot |
| 4. Chromgelb hell | 19. Pflanzengrün | 34. Carminlack | 49. Indischrot |
| 5. Cadmium hell | 20. Preußischgrün | 35. Carmin extrafein | 50. Carmin gebrannt |
| 6. Cadmium dunkel | 21. Lichtblau | 36. Scharlachlack | 51. Umber |
| 7. Neapelgelb | 22. Bergblau | 37. Saturnrot | 52. Biaster |
| 8. Chromgelb dunkel | 23. Cobaltblau | 38. Zinnober hell | 53. Van Dyck-Braun |
| 9. Orange | 24. Ultramarin | 39. Zinnober dunkel | 54. Umber gebrannt |
| 10. Grünerde | 25. Pariserblau | 40. Lichter Ocker | 55. Sepia |
| 11. Olivgrün | 26. Preußischblau | 41. Terra di Siena | 56. Sepia coloriert |
| 12. Mineralgrün | 27. Indigo | 42. Goldocker | 57. Hellgrau |
| 13. Französischgrün | 28. Delfterblau | 43. Heller Ocker gebrannt | 58. Neutrallinie |
| 14. Maigrün | 29. Violettlack rötlich | 44. Brauner Ocker | 59. Payne's Grau |
| 15. Saftgrün | 30. Violettlack bläulich | 45. Siena gebrannt | 60. Elsenbeinschwarz |

Zu haben in der Buchdruckerei, Buchbinderei u. Papierhandlung

Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1